

Jahresbericht des SVABU für das Verbandsjahr 2012

An acht ordentlichen Sitzungen sowie diversen zusätzlichen Besprechungen und Kontakten hat der Vorstand des SVABU seine Jahresziele folgendermassen umgesetzt:

Qualitätssicherung/Evaluierung der SLP ABU

Wir haben festgestellt, dass in der Westschweiz ein Interesse an einem Kernplan besteht und ausserdem in den Kantonen Bern und Aargau eine Harmonisierung oder Vereinheitlichung der SLP, aber mit unterschiedlichen QV an den Schulen voran getrieben wird. Im Kanton Solothurn besteht bereits ein einheitlicher kSLP und ein einheitliches QV. Der SVABU erachtet dies als sinnvoll im Sinne von Ressourcenschonung.

Art 5 der VMAB fordert, dass die Qualitätssicherung der SLP durch die Kantone zu erfolgen hat. Aus diesem Grund haben wir uns an die SBBK mit Brief vom 21. Juni 2012 gewandt: Knapp sechs Jahre nach der Einführung des RLP und gut drei Jahre nach dem Ende der Anpassung der SLP haben wir die Frage nach dem Vollzug der Qualitätssicherung in den einzelnen Kantonen gestellt. Wir begrüssen es sehr, wenn schweizweit eine Standortbestimmung zum Vollzug der Qualitätssicherung der SLP durchgeführt wird.

Der SVABU nimmt zur Kenntnis, dass in letzter Zeit von immer mehr SVABU-Mitgliedern die Frage nach einem gesamtschweizerischen Lehrplan und einer gemeinsamen Schlussprüfung gestellt wird. Wir meinen aber, dass mit dem jetzigen RLP eine gemeinsame Schlussprüfung nicht vereinbar ist und wir nicht in die 90er Jahre zurückfallen dürfen, sondern dass in diesem Fall wirklich qualitativ ein Schritt nach vorne gemacht werden muss. ~~Wir können uns gut vorstellen, dass wir in den nächsten Jahren eine Mitgliederbefragung durchführen, um die Meinung der Basis zu dieser Thematik zu erfahren.~~ Als sinnvoll betrachten wir einen überkantonalen Aufgabenpool, der von allen Schulen benützt werden kann. Der SVABU könnte eine solche Plattform durchaus anbieten, falls die SBBK dies nicht anbieten will.

Formatiert: Durchgestrichen

Zukunft ABU

Zusammen mit der PHBern und den drei Ausbildungsintituten (EHB, PHZürich und PH St.Gallen) hat der SVABU die zweite Tagung der Reihe „Zukunft ABU“ vom 16. März 2012 geplant und beworben (BCH News und Mailing). Dozierende aller Ausbildungsinstitute haben erörtert, wie der all-

gemeinbildende Unterricht einen verlässlichen Rahmen für berufliches und soziales Lernen mit Blick auf die nächsten Jahre zur Verfügung stellen kann. Es ist erfreulich, dass sich verschiedene Institutionen gemeinsam an der Tagungsreihe beteiligen. Mehrere Denkrichtungen und Interpretationsmöglichkeiten der gesetzlichen Grundlagen (RLP, VMAB) wurden in den Ateliers angesprochen und diskutiert.

Bemerkenswert war beispielsweise das Postulat des EHB: Der RLP müsse reduziert und intensiviert werden, wobei das ABU-Allgemeinbildungsverständnis „Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen“ (ABU-Verordnung, Art. 2) nicht tangiert werde. Der Lernbereich GS sei in der Breite um ca. 30% zu kürzen, damit „Tiefenbohrungen“ gemacht werden können. Es brauche eine Reduktion auf:

- 5 Aspekte (Kultur, Wirtschaft, Recht, Politik, Neue Technologien/Medien)
- 2 transversale Blickwinkel (Ethik und Nachhaltigkeit)
- 1 überfachliche Kompetenz (Methodenkompetenz)

Ebenfalls reduziert werden müsse die Textsortenauswahl. Bedeutungsvoll für das berufliche/private Handeln seien: Bericht, Stellungnahme, Zusammenfassung, Interview und Geschäftsbrief/geschäftliche E-Mail. Die PHZürich stellte fest, dass der RLP zu einseitig auf die Vermittlung von Kompetenzen (kognitive Fähig- und Fertigkeiten um Probleme zu lösen) ausgerichtet sei. Die PHZürich forderte deshalb, dass der ABU Weltbegegnungen und den Erwerb von kulturellem Kapital ermöglichen müsse. Dazu würden Sprache, Netzkompetenzen und methodische Kompetenzen benötigt. Die Aspekte im Lernbereich GS müssen reduziert werden; es brauche eine Fächertrennung GS und S+K sowie einen gemeinsamen RLP/SLP. Aus der Tagung darf nicht abgeleitet werden, dass damit ein neuer RLP initiiert ist. Der SVABU wird sich aber weiterhin aktiv am Prozess „ABU hat Zukunft – Zukunft der ABU“ beteiligen, weil er sicher ist, dass dort Weichen für die künftige ABU gestellt wird. Die nächste Tagung findet am 15. März 2013 wiederum in Aarau statt.

2.2 Kontakt zu den Ausbildungsinstituten

Kontakt durch die Zusammenarbeit in der ABU-Kommission. Alle drei Ausbildungsstätte sind in der Expertengruppe vertreten.

2.3 Vereinheitlichung und Schutz der berufspädagogischen Titel

2.4 Akkreditierungsgesuche von Ausbildungslehrgängen

2.5 Validierung von Bildungsleistungen für Berufsbildungsverantwortliche

ABU-Kommission

Der SVABU ist in der ABU- Kommission durch drei Personen vertreten. Es sind dies Regula Gnosca für das Tessin, Bertrand Chanez für die Westschweiz und Simon Haueter für die Deutschschweiz.

Die Kommission hat sich im Verbandsjahr 2 Mal einen halben Tag getroffen. Folgende behandelte Themen werden von uns als wichtig betrachtet:

- Begleitung, Sichtung und Vernehmlassung der Dokumente für die Validierung von Bildungsleistungen durch die ABU-Kommission.
- Mandat zur Erarbeitung von Grundlagen für Revisionsempfehlungen für den Rahmenlehrplan Allgemeinbildender Unterricht (ABU) in der beruflichen Grundbildung

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus acht Personen, welche grösstenteils Mitglieder der „Schweizerischen Kommission für Entwicklung und Qualität der Allgemeinbildung“ - ABU-Kommission – sind, wurde im August 2012 vom BBT mandatiert. Diese Expertengruppe hat den Auftrag, in den nächsten zwei Jahren die Grundlagen zu Revisionsempfehlungen für den Rahmenlehrplan Allgemeinbildender Unterricht (RLP ABU) in der beruflichen Grundbildung, welcher am 1. Mai 2006 in Kraft getreten ist, auszuarbeiten.

Dabei sollen zwölf Bestimmungsfaktoren, welche von der Arbeitsgruppe bereits identifiziert worden sind, die Basis einer Ist-Soll-Analyse bilden:

1. Didaktische Prinzipien des Rahmenlehrplans (RLP)
2. Zusammenarbeit mit BKU und Lernorten
3. Qualifikationsverfahren
4. ABU-Präsenz in der Öffentlichkeit
5. Wissenschaft und Forschung zu ABU
6. BBT und Kantone
7. Anschluss Lehrplan 21
8. Institutionelle Einbettung des ABU in die Berufsfachschulen
9. Lehrpersonenausbildung (fachlich, pädagogisch)
10. Weiterbildung (fachlich, pädagogisch)
11. Umsetzung RLP-SLP (Schullehrplan)
12. RLP-Lernbereiche (Inhalt)

Die von Fritz Tschanz, Berufsschulinspektor Erziehungsdirektion Kanton Bern, geleitete Expertengruppe wird bei Bedarf auch externe Experten beiziehen.

Die im Herbst 2014 zu erwartenden Ergebnisse und Empfehlungen aus der Ist-Soll-Analyse werden anschliessend vom BBT den entsprechenden politischen Gremien zur Vernehmlassung unterbreitet werden.

Wenn nach Beendigung dieser Arbeit der Bedarf zur Revision des RLP ABU ausgewiesen sein sollte, wird die operative Projektleitung anschliessend durch das BBT ausgeschrieben werden.

Die Expertengruppe hat sich vor der Mandatierung 8 Mal in Zug getroffen. Der SVABU hatte neben Mitarbeit auch die Funktion des Gastgebers

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Pflege des Internets als Plattform für Kommunikation und Austausch von Unterrichtsunterlagen

Die SVABU Homepage wurde laufend aktualisiert und Übersetzung auf französisch und italienisch ist abgeschlossen.

Durch den Versand von 14 Mailings konnten unsere Mitglieder informiert und die Mitgliederliste modifiziert werden. Der SVABU hat im Moment 330 Mitglieder.

3.2 Aufbau eines neuen Systems zur Mitgliederwerbung SVABU-Botschafter

3.3 Erhöhung des Bekanntheitsgrades unter ABU-Lehrpersonen „Kontexte und Perspektiven“ Zukunft der ABU

3.4 Networking

3.3 Mitgliederwerbung bei den Studenten

St. Gallen

3.5 BBT-Projekt „Förderung von innovativen Projekten und Talenten in der Berufsbildung“

Schweizer Jugend forscht (SJf) organisiert Veranstaltungen für motivierte junge Menschen, die sich für Wissenschaft und Forschung interessieren. Am nationalen Wettbewerb sind alle Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler teilnahmeberechtigt. Eingereicht werden können Projekt- und Abschlussarbeiten (Vertiefungsarbeiten, IPA etc.). Eine Teilnahme am Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht kann den Lernenden

Türen öffnen und für ihren weiteren beruflichen Werdegang sehr nützlich sein.

Das webbasierte Tool „Innovationsprojekte“ ist in Betrieb (www.innovationsprojekte.ch). Der SVABU hofft, dass an allen Berufsfachschulen die Lernenden auf dieses neue Angebot aufmerksam gemacht werden. Dies entspricht auch der Forderung des BBG Art. 21, 2b (spezielle Angebote für besonders befähigte Personen)

Präsenz SVABU

25. November 2011: Symposium OKB, St. Gallen
24. März 2012: Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz BCH, Zürich
28. März 2012: Ambassadorsveranstaltung SJf, Villigen
01. Juni 2012: Kickoff Talentförderung SJf, Zug

4. Schlussbemerkungen

Zug, 25. Oktober 2012

SVABU Co-Präsidium

Peter Wyss

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Peter Wyss'.

Andreja Torriani

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Torriani'.